

# Alte Strukturen an neuem Ort?

Alles, was es jetzt gibt, soll es auch nach der Umsiedlung in Neu-Morschenich wieder geben. Das wünschen sich jedenfalls die Bürger.

VON ANDREAS BONGARTZ

**Morschenich.** Es ist eine Ortsbegehung mit morbiderm Charme: 2024 wird das kleine Dorf Morschenich dem Erdboden gleich gemacht, es wird unter den Schaukeln der Tagebaubagger verschwinden. Bis dahin sind es zwar noch einige Jahre, aber die Vorbereitungen für die „Beerdigung“ laufen bereits auf Hochtouren. So soll bis zu den Sommerferien ein Standort für Neu-Morschenich gefunden werden. Wenn sich die Morschenicher für einen Umsiedlungsstandort entschieden haben, beginnen die städtebaulichen Planungen. Ein erster Schritt wurde jetzt unternommen: Das von der Gemeinde für die Erarbeitung der Planungs- und Entwicklungsziele für Neu-Morschenich beauftragte Büro BKR Aachen Castro & Hinzen hatte die Dorfbewohner eingeladen, im Rahmen von Ortsbegehungen Anregungen für die Umsiedlung zu geben.

„Wir wollen sehen, was den Morschenichern an ihrer Ortschaft wichtig ist, ob es Plätze, Häuser oder andere Eigenarten gibt, die wir in den neuen Ort übernehmen können“, sagt Pro-

fessor Dietmar Castro vom Planungsbüro. Die Bewohner sollen an der Planung ihrer neuen Heimat beteiligt werden. „Sie sind diejenigen, die Forderungen stellen können“, so Castro. Und Wünsche haben die Morschenicher viele. Grob lassen sie sich so zusammenfassen: Alles, was es jetzt in der Ortschaft gibt, soll es auch in Neu-Morschenich wieder geben. Feuerwehrgerätehaus, Sportheim, Jugendheim und Kindergarten – das wollen die Morschenicher nach ihrer Umsiedlung nicht missen. Auch die alten Straßennamen wollen die Bewohner in ihrer neuen Heimat wiederfinden. Forderungen, die Castro erst einmal festhält. Ob sie alle realisierbar sind, das wird sich erst zeigen, wenn eine Entscheidung für den neuen Standort getroffen wurde.

„Wir wollen sehen, was den Morschenichern an ihrer Ortschaft wichtig ist, ob es Plätze oder Häuser gibt, die wir in den neuen Ort übernehmen können.“

PROFESSOR DIETMAR CASTRO

Schließlich könnte dann bereits ein Kindergarten in unmittelbarer Nähe sein. Dass es in Neu-Morschenich wieder ein Feuerwehrgerätehaus geben wird, sieht Merzenichs Bürgermeister Peter Harzheim, der selbst in Morschenich wohnt, eher skeptisch. „Man wird sehen müssen, wie viele sich tatsächlich für Neu-Morschenich entscheiden werden und ob ein eigenes Feuerwehrgerätehaus dann noch Sinn macht.“

Klar ist schon jetzt, Neu-Morschenich soll ein Zentrum bekommen, wie Castro bei den Ortsbegehungen sagte. Im Mittelpunkt der Ortschaft könne etwa der Friedhof, der Kindergarten oder ein Gemeinschaftsraum stehen. Erhalten möchte der Planer auch die Wegestrukturen, etwa das verwinkelte Fußwegenetz. „An solche Netze lassen sich sehr schön Plätze anbinden.“ Typisch für Morschenich sind Häuser und Grundstücke, die sich zur Straße hin schließen und nach hinten weitläufig öffnen.

Die Befürchtung mit „Briefmarkengrundstücken“ abgespeist zu werden, versuchte Claudia Hillebrecht von der Umsiedlungsplanung beim Tagebaubetreiber RWE zu zerstreuen. Über die Ermittlung der Grundstücksflächen soll ein wertvolles Tauschen ermöglicht werden.

Infos zur Umsiedlung: [www.gemeinde-merzenich.de](http://www.gemeinde-merzenich.de)



Was ist den Morschenichern an ihrem Dorf wichtig? Prof. Dietmar Castro in einer Ortsbegehung mit den Bürgern. Foto: A. Bongartz



Die Stadtaufgabe haben die Dürener mit Bravour gemeistert: Die Rur floss plötzlich über den Kaiserplatz und nackte Zehen gab es auch. Fotos: Sandra Kinkel

## Bronze für die neue Kulturhauptstadt

Schlimmer als die Kommunalwahl: Knifflige Fragen für den Bürgermeister

**Düren.** Es hat nicht sollen sein. Nena kommt am 4. September nicht an den Badese. Düren hat im Finale der Aktion „WDR 2 für eine Stadt“ neun Punkte geholt – das reicht momentan gerade einmal für Platz drei. Dabei haben die Dürener bei der Stadtaufgabe alles gegeben, und die Aufgabe, die Moderator Uwe Schulz verkündete, war ganz schön kompliziert: Düren sollte die „Rur 2010“ neu interpretieren, also musste ein Fluss mit Rurwasser auf den Kaiserplatz, eine Rurbrücke wurde gebaut, für die nötige Kultur sorgten Exponate aus dem Papiermuseum und der Niederauer Frauenchor „Cantilena“, der eigens den Text von Nenas „99 Luftballons“ auf

Düren umgetextet hatte. Zu guter Letzt gab es dann auch noch 2000 Zehen, weil etliche Jugendliche aus dem Papst-Johannes-Haus herbei geeilt waren, genauso wie die Mitarbeiter von Betriebshof und



Zehn Fragen: Bürgermeister Paul Larue (l.) mit Moderator Uwe Schulz.

Stadtverwaltung. Einige besonders Wagemutige zogen bei einem Grad Kälte sogar noch Schuhe und Strümpfe aus. Die volle Punktzahl gab es von Uwe Schulz schon einmal für diese Wahnsinns-Gemeinschaftsleistung der Dürener, jetzt hing alles an Bürgermeister Paul Larue, der in Windeseile zehn ziemlich schwere Fragen über seine Stadt beantworten musste. Larue war sich seiner Verantwortung sehr bewusst („Das ist schlimmer als die Kommunalwahl.“), war mächtig nervös und bat kurz vor der Fragerunde noch um himmlischen Beistand. Geholfen hat es nicht, Paul Larue konnte nur vier von zehn Fragen richtig beantworten. (kin)

## Beleuchtung in DSB-Regie?

**Düren.** Geht es nach der SPD, dann soll der Dürener Service-Betrieb künftig die Straßenbeleuchtung betreiben. Henner Schmidt, SPD-Fraktionsvorsitzender: „Der DSB hat in den vergangenen Jahren ökologisch und ökonomisch hervorragend gewirtschaftet.“ Der Rat will den Betrieb der Straßenbeleuchtung neu ausschreiben, um so Kosten zu sparen. Bisher zählte die Beleuchtung zu den Aufgaben der Stadtwerke.

## Ein Blick in die ferne Zukunft

**Langerwehe.** Wie wird Langerwehe einmal aussehen, wenn der Braunkohlenabbau in der Nachbarschaft abgeschlossen ist? Mit dieser Frage will sich eine Zukunftswerkstatt beschäftigen. Die Aachener Stiftung Kathy Beys hat dazu bereits vier Szenarien entwickelt. Sie werden am Donnerstag, 11. März, ab 20 Uhr in den Räumen der Evangelischen Gemeinde, Josef-Schwartz-Straße 21, vorgestellt.

## Neue Technik für Ratspolitiker?

**Düren.** Die Verwaltung könnte künftig sparen, wenn Ratspolitiker mit transportablen Computern ausgestattet werden. Jährlich fallen für Sitzungen allein 18 000 Euro an Druck- und Portokosten an, hieß es gestern im Finanzausschuss. Die Tischcomputer kosten knapp 1500 Euro und würden sich laut Kämmerer Sievers „schnell amortisieren“. Ob die neue Technik zum Einsatz kommt, muss der Rat entscheiden. ▶ Angemerkt

# Eine gute Spenden-Tat, die durch den Magen geht

SKF-Projekt in der Vorweihnachtszeit gut angenommen. In Restaurants soll in diesem Jahr wieder für Kinder gesammelt werden.

**Düren.** Das Problem ist bekannt: An den Offenen Ganztagschulen können Kinder aus Familien mit geringem Einkommen oftmals nicht vom Mittagessen in den Schulen profitieren. Ihre Eltern haben schlicht kein Geld, um die bereits geringen Essenspauschalen pro Monat zu bezahlen.

Um in solchen Fällen schnell und unbürokratisch helfen zu können, hat der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) im vergangenen Dezember eine Benefizaktion gestartet, mit der man neue Wege im Sammeln von Spenden beschreiben wollte. „Gutes Essen – gute Tat“ lautete das Motto des Pilotprojekts, das der SKF in Kooperation mit acht Restaurants aus Stadt und Umgebung in der Vorweihnachtszeit gestartet hat.

Die SKF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den 21 Offenen

Ganztagschulen haben Restaurants angesprochen, sich an der Benefizaktion zu beteiligen, acht waren schließlich mit von der Partie und haben bei jeder Tischrechnung ihre Gäste um eine Spende gebeten. Wie zum Beispiel Pavlos Savidis, Inhaber des Dürener Restaurants „Dimitra“. Er hat automatisch bei jeder Rechnung einen Euro für die SKF-Aktion hinzuberechnet. Natürlich nicht ohne seine Gäste über ihre gute Tat zu informieren. Die Resonanz fiel durchweg

positiv aus: „Unsere Gäste haben die Aktion gut gefunden und begrüßt“, berichtet Savidis. Positive Erfahrungen hat auch Markus Hagelüken vom Geuenicher Hof in Inden gemacht. „Da wir selber eine Schule belie-

fern, wissen wir, dass es beim Essen Engpässe gibt und fanden die Idee sofort Klasse.“ Insgesamt kamen so rund 1400 Euro für das Mittagessen an den Offenen Ganztagschulen zusammen. „Das sind etwa 70 Monatsbeiträge, was uns nicht sprunghaft weiter hilft, aber wir sind sehr dankbar für jeden Euro“, sagt

Uli Lennartz, Geschäftsführer des SKF. Die Aktion möchte der SKF in diesem Jahr noch einmal wiederholen, erneut in der Vorweihnachtszeit, dann hoffentlich mit mehr teilnehmenden Restaurants. Das ganze Jahr über soll es „Gutes Essen – gute Tat“ nicht geben, die Aktion soll einen besonderen Charakter behalten. Den einer etwas anderen, charmanteren Form des Spendens, einer, die durch den Magen geht. (ab)

Wollen zum Spenden motivieren: Markus Hagelüken, Erik Lehwald, Nadine Becker, Uli Lennartz, Pavlos Savidis und Ralf Pütz (v.l.) Foto: A. Bongartz



## ANGEMERKT



Schöne, neue Online-Welt

**D**ürener Ratspolitiker sollen künftig online arbeiten. Statt Tausende Kopien und Unterlagen haben sie einen transportablen Computer auf dem Tisch, der ihnen alle Infos für die Sitzungen liefert. Das spart Druckkosten, Porto und Personal, wie gestern im Finanzausschuss deutlich wurde. Damit eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten in der schönen, neuen Online-Welt. Wenn mal ein bisschen Langeweile aufkommen sollte (selten natürlich nur), kann der Politiker im Internet surfen, Musik hören, Videos schauen (selbstredend nur die der eigenen politischen Stiftungen). Und streng genommen braucht er den Ratssaal gar nicht mehr aufzusuchen. Politik wird zuhause gemacht. Unterhalten kann man sich online schon lange, sehen und gesehen werden ist auch kein Problem: per Webcam. Das spart Heizungs- und Reinigungsgebühren im Rathaus. Aber im Ernst: Das ist die Zukunft. Darf nur keiner mehr sagen: Ich druck mir das eben aus. Dann stürzt das ganze (Spar-)System ab. ▶ i.latotzki@zeitungsverlag-aachen.de

## KURZ NOTIERT

### In Kindergarten und Pfarramt eingebrochen

**Niederzier/Merzenich.** Ein Notebook und eine Digitalkamera haben Unbekannte bei einem Einbruch in den Kindergarten „Krumelhof“ in Ellen entwendet. Die Täter hatten in der Nacht zu Dienstag ein Fenster aufgehebelt und alle Räume durchsucht. Ähnlich gingen Einbrecher in Merzenich vor, wo sie in das Pfarramt eindringen. Dort durchsuchten sie erst den Aufenthaltsraum der Messdiener und stiegen dann in die Bücherei ein. Hier fanden sie gerade mal 10 Euro Wechselgeld, die sie mitnahmen. Ihren Schraubendreher, den sie beim Einbruch benutzt hatten, ließen sie vermutlich unbeabsichtigt am Tatort zurück.

### Meyn sichert sich die Siebprämie

**Düren.** Der Winter lässt einfach nicht locker – und macht weiter die meisten Fußballplätze der Region unbespielbar. Entsprechend fielen erneut viele Begegnungen unseres „Nachrichten“-Totos aus. Da mehrere Tipper den Ausgang der verbleibenden Spiele richtig vorausgesagt hatten, musste gelost werden. Wochengewinner wurde so Ralf-Michael Meyn aus Düren. Er sicherte sich die Prämie in Höhe von 30 Euro, gestiftet von der Sparkasse Düren.

## KONTAKT

**DÜRENER NACHRICHTEN**  
Zeitungsverlag:  
Telefon: 0180/100 1400  
Fax: 0241/5101-790  
Lokalredaktion:  
Telefon: 02421/20998-0  
Fax: 02421/20998-79  
e-Mail:  
an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de  
Lokalredaktion: Markt 11, 52349 Düren:  
Ingo Latotzki (verantwortlich), Margret Vallot,  
Dietmar Engels, Burkhard Giesen, Ottmar Hansen.  
Anzeigenannahme: Dürener Druckerei u. Verlag  
Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren  
(Postfach 100 453, 52304 Düren),  
Telefon 02421/182111 (Frau Henrich),  
Fax 02421/182115.  
Mo - Mi, Fr 9.00 - 17.00 Uhr, Do 9.00 - 18.30 Uhr,  
Sa 9.00 - 16.00 Uhr  
Anzeigen Geschäftskunden:  
Tel. 02421/182120  
Postanschrift: Postfach 100 465,  
52304 Düren